

und so kommt es, daß selbst die Chinesen nicht viel von dem Thun und Lassen dieser Barbaren zu erzählen wissen. Sie gebrauchen eine eigene Sprache, ohne lesen und schreiben zu können, und huldigen einer heidnischen Religion, die im Glauben an böse Geister und an die Nothwendigkeit blutiger Thieropfer gipfelt. Ihre Kleidung besteht aus den Fellen der erlegten wilden Thiere und ihre Waffenausrüstung aus Pfeil und Bogen, langen Speeren und breiten Schwertern (Dahs), welch' letztere sie aller Wahrscheinlichkeit nach von ihren Nachbarn, den Katschin, erstehen.

Wir übernachteten in dem Dorfe Kelo-won, in einem freundlichen neuerbauten Holzhaufe. Der Hausherr räumte uns bereitwillig den ganzen ersten Stock ein und versorgte uns außerdem mit frischem Reis und sonstigen Lebensmitteln.

Unser Weg blieb nun drei Tage lang am linken Ufer des Kinscha. Der Strom theilt sich in dem steinigen breiten Bette in mehrere Arme. Die zwischen denselben liegenden geröll- und sandreichen Inseln werden zur Zeit des Hochwassers von den um 6 Meter anwachsenden Fluthen vollkommen überspült, so daß nur die Kronen der angepflanzten Weiden über das Wasser ragen. Die Breite des Stromes beträgt 160 bis 240 Schritt, die durchschnittliche Tiefe 6—8 Meter, die Geschwindigkeit 0.9 Meter in der Secunde. Die klare Farbe des Wassers wechselt zwischen blau und grün. Die Höhe der Thalbegleitung nimmt merklich ab, die entholzten, runden Formen verflachen sich zu bebauten Terrassen, und nur hie und da verschönert eine Felswand den eintönigen Charakter des schütterten Waldes. Bei Mbo-pje-won vollführt der Strom, dem Wechsel der geologischen Streichungsverhältnisse folgend, den scharfen Bug nach Osten.

Wie leicht wäre es ihm gewesen, in gerader Richtung nach Süden die schmale Wasserscheide des Lant-san-kiang zu überwältigen, doch nein, er ändert wie ein treuer Vasall seinen Lauf und durchbricht die imposanten Schneefelsen des Kone-moschi und des Sue-san in einer schauerlich düsteren Schlucht.

Obwohl die genannten Gebirge zur Zeit unserer Anwesenheit mit Eis und Schnee bedeckt waren, ja selbst der Name Sue-san (Schneeberg)